

Der Linowsee bei Streganz

Manfred Holzhäuser



Der neun Hektar große Linowsee liegt südöstlich des Rundlingdorfs Streganz. Zusammen mit dem heute verlandeten Dutzendsee ist er seit 1995 ein Naturschutzgebiet. Ein Zugang am bewaldeten Ostufer erlaubt einen schönen Blick auf und über den See. In alten Urkunden wird der See als Linn-See oder Lein-See bezeichnet. Das leitet sich aus der slawischen Bezeichnung



Schlei-See ab. Und er ist auch ein Schlei-Ge-wässer. Die geringe Tiefe von 1,2 Metern und zu hoher Fischbesatz führen nach meinen Beobachtungen in einem Rythmus von 10 bis 15 Jahren zu einem Massensterben der Fische unter mit Schnee bedecktem Eis. So zuletzt geschehen im Winter 2010/2011. Nur einige große Schleie überlebten und der Kreislauf beginnt von Neuem. Nach dem Ablachen der Schleie im Frühjahr wimmelt der See von Fischbrut. Die noch vor Jahren fast verschwunden Wasserpflanzen konnten sich inzwischen so gut erholen, dass sie einen flächendeckenden Bestand bilden, der bis an die Oberfläche reicht. Ideale Bedingungen für die Jungfische, die so vor allen Nachstellungen durch »Räuber« wie Komorane und Haubentaucher geschützt sind. Das riesige Angebot an Wasserpflanzen hat im letzten Winter viele Schwäne angelockt. Es wurden bis zu 62 Stück gezählt. Die Schwäne versuchten im Winter eine Stelle im See offen zu halten. Es ist ihnen aber nicht ganz geglückt. Nachdem das Eis getaut war, fanden sie sich alle wieder ein. ■